H. H. GLOVER CO.

Etliche repräsentirende Nummern von unserer

Neuen Frühjahs-Auswahl von Shirt Waists

Die Moden sind anziehend
Die Materialien sind sehr gut
Die Arbeit ist perfekt.

Weiß Lawn, besetzt mit Stickerei und Val. Spitzen.....**98c**

Weiß Lawn, Stickerei Front, kurze Aermel.....**$1.00**

Weiß punktirt Swiß kurze Aermel.....**$1.00**

Schwarz punktirt Swiß kurze Aermel.....**$1.00**

Weiß Lawn mit Schatten-Stickerei Front, kurze Aermel.....**$1.25**

Weiß, Fancy Yorke besetzt mit Valenciennes und Stickerei.....**$1.25**

Weiß mit solid Eyelet Stickerei Front, kurze Aermel.....**$1.50**

Kommt herein und laßt Euch zeigen.

H. H. GLOVER CO.

Wir zeigen die

INTERNATIONAL ENGINE & GRINDER

jeden Samstag, beginnend am 2. März, indem wir von 1 bis 5 Bushels Korn in Aehren oder geschält **frei mahlen** für irgendwelche Person, die es nach unserer Office bringt.

Eine volle Auswahl von Frühjahrs-Maschinerie. Der International Miststreuer, der beste im Markt. Kommt und seht uns.
Pumpen- und Windmühlenarbeit eine Spezialität.

GILBERT & SON.

Gegenüber der Postoffice, Grand Island, Neb.

Wenn Ihr zum Lesen nicht sehen könnt, Eure Augen weh thun oder Ihr Kopfweh habt, dann sprecht sicher vor bei

MAX J. EGGE,
Juwelier und Optiker,
nnd laßt Euch ein Paar Brillen anpassen.

Das Buch im Welthandel.

Deutsche Büchererzeugung im Vergleich mit der aller anderen Länder.

Der deutsche Buchhandel hat sich in jahrzehntelanger Arbeit eine Organisation geschaffen, die ihn hoch über den Stand dieser Gewerbe im Auslande erhebt. Das deutsche Buch hat im Weltverkehr eine Verbreitung, die den Handel mit französischen, englischen, amerikanischen Büchern vielfach übertrifft. Auf der andern Seite fließen in Deutschland auch mehr fremde Werke zusammen als in irgendeinem andern Staate, so daß man Deutschland heute als das Centrum des Weltbuchhandels bezeichnen muß.

Im Jahre 1900 beliefen sich die Einfuhr und Ausfuhr von Büchern, Karten, Musikalien und Zeitschriften auf folgende Werthbeträge: Deutsches Reich: Einfuhr: 21,500,000, Ausfuhr: 78,200,000, Oesterreich-Ungarn: 35,500,000 und 11,200,000, Schweiz: 9,000,000 und 4,900,000, Frankreich: 9,200,000 und 7,500,000, England: 4,700,000 und 29,400,000, Ver. Staaten: 8,100,000 und 11,800,000, Rußland: 4,600,000. Ausfuhr unbekannt.

Von großer Bedeutung für die überragende Stellung des deutschen Buchhandels auf dem Weltmarkte ist die gewaltige eigene Büchererzeugung. Nirgends erscheinen annähernd so viele Bücher wie in Deutschland.

Im Jahre 1901 wurden im deutschen Sprachgebiete, d. h. in den von der Organisation des deutschen Buchhandels umfaßten Ländern, Deutschland, Oesterreich und der Schweiz, 25,331 deutsche Verlagswerke herausgegeben, während gleichzeitig nur 10,133 französische, 6043 englische und 7141 nordamerikanische Werke erschienen. Die deutsche Büchererzeugung hält also der der drei andern Länder zusammen die Wage. Die Vertreter der deutschen Wissenschaft sind es freilich in erster Linie, denen diese Erfolge zu danken sind, aber es ist doch nicht zu übersehen, daß der Buchhandel durch seine Organisation und seine Thätigkeit viel dabei mitgeholfen und ein wesentliches Verdienst daran hat, daß die deutschen Bücher gleich Pionieren des deutschen Volksthums und Sprachthums in weit stärkerm Maße im Auslande als das Deutschthum selbst und die deutsche Sprache verbreitet sind.

Im Kampf um's Dasein.

Die Empfindlichkeit der Mimose und der Nutzen dieser Eigenschaft.

Die Empfindlichkeit der Mimose gegen Berührung ist bekannt; von welchem Nutzen mag nun wohl diese Eigenschaft für die Pflanze sein? Diese Frage beantwortet ein Artikel von Louis Lapicque in der „Umschau" folgendermaßen:

In vielen Theilen der gebirgigen Region Indiens, am Rande des Waldes unter nicht zu dichtem Gebüsch und an wenig belebten Wegen ist der Boden wie mit einem frischen grünen Rasen teppichähnlich bedeckt, mit kleinen rosenfarbigen Blüthchen. Auch dem weniger scharfen Beobachter wird die Erscheinung auffallen, daß jedem Tritt eines Fußgängers oder Pferdes eine mehr als meterbreite Senkung des Rasens folgt, gerade als ob eine Reihe Menschen ihn niedergetreten hätten. Bei genauerem Zusehen bemerkt man sofort, daß die Vegetation aus einer kleinen Mimose besteht. Von der Höhe eines Reiters betrachtet, sieht es aus, als ob die Pflanzen zu Boden getreten und verwelkt seien. Bei einer selbst stärkeren Berührung eines einzelnen Blattes macht sich die Wirkung nur langsam nach und nach geltend; bei stärkerer allgemeiner Erschütterung, oder wenn man eine Pflanze ausreißt, zeigt sich die Erscheinung fast plötzlich und auf größere Entfernung; man erblickt auf einer weiteren Strecke statt des vorher frischen grünen Rasens nur noch den Boden, Steine, trockene Blätter und Reiser. Jede Mimose besteht aus einem Stamm, einer Anzahl von diesem ausgehenden Zweigen, die sich dann wieder in kleine, mit Blättern bedeckte Aestchen verzweigen; jede einzelne Pflanze bedeckt einen Raum von 1 bis 1½ Yards. Eine stärkere Erschütterung auch nur eines Theiles überträgt sich sofort auf die ganze Pflanze. Bei diesem Anblick drängt sich dem Beschauer der Gedanke auf, daß beim Grasen einer Kuh oder eines Hirsches auf einem aus Mimosen bestehenden Rasen dieser ein so verwelktes und trockenes Aussehen annimmt, daß das Thier dieses so wenig appetitreizende Feld verlassen und sich nach etwas Besserem umsehen werde. In dem Kampf um das Dasein hat die Mimose durch diese Einrichtung der Ansicht Darwins entsprechend einen Vortheil vor ihrer Umgebung.

Der Magensaft.

Seine wirksamen Bestandtheile und der Vorgang der Verdauung.

Die wirksamen Bestandtheile des Magensaftes, den die Magendrüsen aussondern, sind die Salzsäure und das Pepsin. Sie wandeln die pflanzlichen und thierischen Eiweißstoffe der Nahrung in eine in Wasser lösliche Form um. Daß der Magensaft wirklich diese Umsetzung verrichtet, dafür sprechen unter anderem die Versuche über künstliche Verdauung. Wenn man nämlich die Magenschleimhaut von einem Thiermagen, beispielsweise von dem eines Kalbes, abzieht, sie fein zerschneidet, sie darauf kurze Zeit mit Alkohol behandelt und sodann den gewonnenen pulverförmigen Niederschlag mehrere Tage hindurch mit Glyzerin auszieht, so erhält man in dem Glyzerin das Pepsin, das in den Magendrüsen der Schleimhaut vorhanden war. Bringt man nun einige Tropfen des Pepsins zugleich mit verdünnter Salzsäure bei einer Temperatur von 99.75 Grad Fahrenheit, also bei der regelmäßigen Körpertemperatur, auf eine Scheibe von hartgekochtem Hühnereiweiß oder ein Stückchen Muskelfleisch oder auf ein Stück eines Thiermagens, so kann man verfolgen, wie diese Theile allmälig mehr und mehr aufgelöst werden.

Unter diesen Umständen wirft sich die Frage auf, warum denn der Magen nicht selbst von dem Magensaft angegriffen und verdaut wird. Denn wie außer den Knochen die Zellen aller Organe unseres Körpers, abgesehen vom Wasser, aus Eiweißstoffen bestehen, so ist dies auch bei den Zellen, die die Schleimhaut und die Wandungen des Magens bilden, der Fall. Die Erklärung für die Widerstandsfähigkeit des Magens liegt in dem Gehalt des Blutes an schwefelsaurem, phosphorsaurem, kohlensaurem Natron und Kalksalzen. Diese Stoffe stumpfen den Magensaft ab, und indem sie von dem Blutstrom unablässig der Schleimhaut und der Magenwand zugeführt werden, schützen sie den Magen vor Selbstverdauung. Hört die Zufuhr an Schutzstoffen auf, so tritt denn auch eine Selbstverdauung des Magens ein. Wird beispielsweise ein Blutgefäß des Magens krankhafterweise durch ein Blutgerinnsel verstopft, so erweicht an dieser Stelle der Magen, das heißt er wird vom Magensaft angeätzt, und die Zellen fallen der Verdauung anheim.

Eines neuen Kontaktsystems bedient sich die New York Centralbahn bei ihrem elektrischen Betrieb, den sie in der Umgebung von New York eingeführt hat. Die Kontaktschienen sind nämlich oben und an beiden Seiten mit einer isolirenden Holzschicht bedeckt, so daß der den Kontakt herstellende Eisenarm an der Unterseite der dritten Schiene entlang gleitet. Dadurch ist die mit der Berührung der dritten Schiene verbundene Gefahr auf das erreichbare Minimum herabgemindert.

DER PENNSYLVANIER

Mischter Drucker! — Do will ich Eich en Stick berichte iwer zwee junge Leit. Ich derf net sage, in wellem Städtel se wohne, ah ihr voller Name net angewe, sunsch kennt mir d'r Kopp gewäsche werre. Die beede sen juscht ebbes iwer en Johr g'heiert. Er heeßt Bill un is soweit en ziemlich schmärter Kerl, juscht daß er schier alle Owed vun heem gange is un hot im Schuhmacherschap, im Stohr oder im Saluhn rumgehockt, oftmols bis 11 Uhr Nachts, und hot Jucker geschbielt. Sei Frah, die Lowise, is en ufgeweckt Weibsmensch un se hot es gar net gegliche, daß d'r Bill se sellerweg vernachlässigt hot un des Rumflankiere alle Owed besser gegliche hot, as wie ihr Cumpeny. Schelte un Zanke mit ihm hot se net gewellt, awer se hot uf en Mittel gedenkt, wie sie ihn derheem halte kennt, enihau en bar Owed in d'r Woch. D'r erscht Dheel vun ihrem Plan is ardlig gut gerothe, eb d'r zweet Dheel ah recht kummt, muß nau erscht abgewart werre.

Se hen am Disch gehockt beim Nachtessen. Uf eemol kloppt's an d'r Fronthür. Die Mahd geht naus un bringt en scheener zugedeckter Korb in die Stub. D'r Bill guckt wunnerlich noch d'r Lowise un se guckt freindlich un unschuldig iwer d'r Disch zum Bill. Die Mahd geht mit Verlahbniß an's Auspacke vun dem Korb. Do war erscht en gestickelte Deck vun lauter Seide, dann en Lot feine weiße Wäsch. Wie die Mahd etliche Stick hot rausgenumme g'hat, streckt se die Händ in die Höh un kreischt: „'s is ebbes Lewendigs drin!" Do is die Lowise vum Stuhl ufgesprunge un um d'r Disch rum, for mit eegene Ahge zu sehne, was in dem Korb wär. Un was denkt Ihr, daß es war? En klee Bobbel war's. Keen Mensch kann beschreiwe, was for en ferchterlich Jammergesicht die Lowise gemacht un was for Ahge sie uf ihr Mann geschmisse hot, der vor Schrecke ganz starr un stumm war. Sie hot ihr Schnuppduch uf die Ahge gedrickt, hot sich umgedreht un angefange zu heule. D'r Bill is beikumme un wie er die Bescheerung sehnt, do war er so verschrocke, as wann en Gewitter iwer ihn gefahre wär. Do war en Bobbel im Korb, en arm, lieb, klee Dingelche, was gekickt un browiert hot, sei Fäustelcher zu fuckle, grad wie wann's so derheem wär. Awer es war nix Geschriewenes derbei, kee Name un nix. D'r Bill hot gefiehlt, as wann er ebbes sage sot, hot awer net gewißt, wie anzufange. Die Lowise war juscht uf em Weg for in ihr Stub zu gehe for alleenig zu sei. Do hot d'r Bill se am Arm genumme un mit zittriger Stimm gesaht: „Lowise, bei meiner Seel, ich bin net verantwortlich for deß!" — „Oh Bill," segt se, heult in's Schnuppduch un browiert loszukumme, „oh Bill, wie kannst Du so ebbes sage?" Do fallt er uf die Knie, kriegt se bei beede Händ un bitt un bet, se sot doch net fortgeh un sot ihn anhorche. Er wot ehrlich mit ihr sei. Er hät sie verleicht oftmols vernachlässigt un wär zu viel vun heem fortgeweßt. Awer do dran hät er kee Schuld. — Se hot als noch gestrawelt for loszukumme, awer er hot se festgehalte. Do segt se: „Was kann's Dich datte, Bill, wann Du's legelst?" — Awer er hot's iwer un iwer gelegelt un hot versproche, er wot eenig ebbes in d'r Welt for se dhun, bekohs er hät se allfort lieb gehat. Awer daß se an ihm zweifle dät, sell kennt er net verdrage. Er wot derheem bleiwe all Owed sei Lewe lang, oder wot se mitnemme, wann er vun heem gehe dät, awer er kennt net sehne, daß se en Suspischen hät gegich ihn. Was hot se dhun welle? Se war ah juscht en Weibsmensch un se hot ihm ewe vergewe un hot ihm die Hand gereecht. Ei was hot d'r Mensch en Freid g'hat! Gedschumpt is er un hot se gedrickt un geboßt wie seit langer Zeit net. Dann hot er gesaht: „Well, Lowise, des macht nau noch eens zu unser kleene Familie. Mir hen nau zwee kleene Unschulde zu versorge un mir wolle's dhun so gut mir kenne." Se hot d'r Kopp geschüttelt un gelacht. Do frogt er: „Denkst net so, liewe Frah?" — „Ei schuhr. Es is jo Dei eege Kind, wann Du's ah hunnertmol ablegelst, awer des nämlich, was mir schun siewe Woche hen. Hättst Du's alsemol angeguckt, dann hättst Du's gekennt . . . Un wann Du nau juscht die Hälft vun dem haltst, was Du versproche hoft, dann bin ich recht wohl zufriede." Ich will nau sehne, was d'r Bill dhut.

D'r Hansjörg.

Bei Dutzenden.

Seit vielen, vielen Jahren, in Dutzenden von Familien war und ist

Dr. August König's

Hamburger Brustthee

Die alte zuverlässige Kur gegen

Hals und Lungen Leiden.

Er wärmt, beruhigt, erquickt, kurirt.

Nur in Original Packeten, Preis 25c.

Das chinesische Geldwesen.

Verworrene Geldverhältnisse und die Schwierigkeiten ihrer Vereinfachung.

Der Vertreter der statistischen Abtheilung des Seezollamts in Schanghai, H. B. Morse, hat einen wichtigen Beitrag zur Kenntniß des chinesischen Geldwesens geliefert, woraus einiges von allgemeinem Interesse sein dürfte. Die älteste beglaubigte Gesetzgebung über das Münzwesen in China — und damit wohl die älteste ihrer Art überhaupt — stammt schon aus dem Jahre 1122 v. Chr. Runde Münzen mit Inschriften kommen im 7. Jahrhundert v. Chr. vor. Vor 30 Jahren untersuchte der Verfasser der Schrift viele Tausende von Kupferstücken, die im täglichen Gebrauch waren. Er fand dabei nicht wenige Münzen, die 11 bis 13 Jahrhunderte lang im Umlauf gewesen waren.

In der Schrift wird mit Recht betont, daß China keine Silberwährung habe, wie man oft annimmt, sondern eine Kupferwährung. Bereits für die ersten Banknoten, die während der glorreichen Tangdynastie (618 bis 907 n. Chr.) ausgegeben wurden, ist Kupfer die Basis und nicht Silber. Daneben wird freilich auch nach Taels gerechnet. Ein Tael ist keine Münze, sondern ein bestimmtes Gewicht an Feinsilber, das beinahe in jedem größeren Ort etwas anders ist. Nimmt man dazu, daß in den Hafenorten an der Küste und am Yangtsekiang allgemein Silberdollars in Gebrauch sind, die auch wieder unter sich Verschiedenheiten aufweisen, so kann man sich einen Begriff davon machen, wie sehr die an einfachere und übersichtlichere Geldverhältnisse gewöhnten Westländer eine Reform auf diesem Gebiete wünschen müssen.

Aber aus der Morse'schen Arbeit läßt sich leider wenig Hoffnung auf eine solche schöpfen. Es wird darin zugegeben, daß eine Vereinfachung allerdings im Interesse der ausländischen Firmen liege; doch deren Zahl beläuft sich in ganz China nur auf etwa 1000. Die zehn fremden Banken stehen der Sache dagegen schon weniger wohlwollend gegenüber, weil sie bei dem wechselnden Kurse der verschiedenen Geldarten verdienen können. Die chinesische Regierung als solche würde Vortheil von einer Geldreform haben. Aber die einzelnen Mitglieder der Regierung als Individuen werden trotzdem ganz bestimmt dagegen sein.

Denn jeder Mandarin, der Geld einnimmt, das er wieder abzugeben hat, wird sich mit Händen und Füßen dagegen sträuben, es stets in derselben Geldart abliefern zu müssen, in der er es empfangen hat, weil dann manches hübsche Profitchen wegfallen würde. Ebenso werden die einflußreichen chinesischen Banken und die wohlhabenden chinesischen Geschäftsleiter in den ausländischen Firmen, die sogenannten Kompradore, nicht für die Verbesserung zu haben sein. Selbst die einheimischen Kaufleute, die doch durch eine Reform des Münzwesens im ganzen nur gewinnen könnten, sind kaum ohne weiteres dafür, weil bei dem jetzigen System jeder hofft, den andern an Schlauheit und kaufmännischer Gewandtheit zu übertreffen.

Der Kuli verdient in Indien 56 Rupien, etwa $18.66 das Jahr.

Wespennester werden in vielen Sommerplätzen in Maine als Kuriosa verkauft, und die Nachfrage ist so groß, daß solche Souvenirs von 50 Cents bis $5 per Stück einbringen.

Als sogenanntes Kommißvermögen, das ein preußischer Leutnant nachweisen muß, gelten jetzt 80,000 Mark in mündelsicheren Papieren oder ein jährliches Einkommen von 2500 Mark.

"THE VIENNA"

Restauration und Bäckerei . . . . . .

HENRY SCHUFF, Eigenthümer.
111 Nord Locust Straße.

Reguläre Mahlzeiten 25 Cents. — Frühstück von Morgens 6 bis 10 Uhr; Mittagessen von 11 bis ½5 Uhr — Abendessen von 5 bis 9 Uhr. Außerdem Mahlzeiten zu jeder Tages- und Nachtzeit zu Preisen, je nach der Bestellung von 10c und 15c an aufwärts. Kommt herein und besucht mich.

Versichert Eure Häuser, Mobilien 2c. gegen Blitz und Wind in einer guten Versicherungs Co. bei **F. J. Pahl.** Derselbe ist Notar, schreibt Testamente, Contrakte 2c., auch verkauft er Häuser u. gute Farmen.

Burlington Route **Fahrplan.**
Grand Island, Neb.

Lincoln, Omaha, Chicago, St. Joseph, Kansas City, St. Louis und alle Punkte Ost und Süd.

Denver, Helena, Butte, Portland, Salt Lake City, San Francisco und alle Punkte West.

Züge gehen wie folgt:

No. 39*	Lokal-Expreß, Ankunft,	2:35 Nachm.
No 40*	Lokal-Expreß, Lincoln, Omaha, St. Joe, Kas. City, Chicago,	1:05 Nachm.
No 44	Local Expreß, täglich. alle Punkte östlich, westlich und südlich	8:30 Morg.
No. 42	Bestibuled Expreß, tägl., Lincoln, Omaha, St. Joseph, Kas. City, St. Louis, Chicago, Denver u. Punkte ost, west, u. süd.	9:30 Nachm.
No. 43	Local-Expreß, täglich, zwischen St. Louis und Portland, Ore.	9:35 Nachm
No. 41	Bestibuled Expreß, tägl. Deadwood, Hot Springs, Sheridan, Helena, Butte, Spokane, Portland u. Pac. Küsten Punkte	4:17 Morg.
No. 48		2:00 Nachm.

Schlaf-, Eß- und Reclining Chair Cars, (Sitze frei) in Durchzügen. Billete verkauft und Baggage verschickt nach irgend einem Punkt in den Vereinigten Staaten u. Canada und Ravenna.

* No 39 und 40 laufen nicht Sonntags und nicht westlich von Broken Bow.

Für Näheres, Zeittabellen, Karten und Billete sprecht vor oder schreibt an

Thos. Connor,
Agent Grand Island oder
J. Francis, General Passagier Agent, Omaha, Neb.

Harmony Loge No. 37, A. O. U. W.—Versammlung jeden ersten und dritten Mittwoch im Monat in der A. O. U. W. Halle. Auswärtige Brüder willkommen.

ERNST GUMPRECHT
Contraktor und Zimmer-Meister

Baulichkeiten aller Art im Contrakt und zur besten Zufriedenheit des Auftraggebers ausgeführt.

Alle Bauten groß und klein.

Aufträge bitte gefl. in Hehnke's Eisenwaarenhandlung zu lassen.

SADDLES HARNESS OR HORSE COLLARS
With this Brand on are the Best Made
H.B. BRAND
ASK YOUR DEALER TO SHOW THEM BEFORE YOU BUY.
MANUFACTURED BY
HARPHAM BROS. CO.
LINCOLN, NEB.

Behandlung der kalten Füße.

Ein verkehrtes Verfahren ist es, kalte Füße durch Benützung von Wärmflaschen, Wärmsteinen oder erwärmten wollenen Tüchern und so weiter beseitigen zu wollen; man soll sie vielmehr derart erwärmen, daß die Wärme nicht von außen kommt, sondern in ihnen selbst erzeugt wird. Nur das ist ein naturgemäßer Zustand, und dies erreicht man am besten durch fleißigen Gebrauch und hinreichende Bewegung der unteren Extremitäten und durch eine eingreifende Wasserbehandlung.

Letztere nimmt man am besten in Form von kalten Fußbädern oder kalten Begießungen der Füße vor. Bei der Berührung mit dem kalten Wasser tritt eine Gefäßverengerung und ein Zurückströmen des Blutes in den Hautpartien der Füße ein, später aber erweitern sich die Blutgefäße wieder, und das Blut strömt in mächtiger Fülle wieder zu. Auf diese Weise findet eine starke Erwärmung der Hautdecken statt.

Empfindlichen Personen ist zu empfehlen, die Fußbäder lauwarm zu nehmen und allmälig durch Hinzugießen von kaltem Wasser abzukühlen und nachher noch mit kaltem Wasser zu begießen. Jedoch ist bei diesem Verfahren der Erfolg nicht ein so großer.

Die Bekleidung der Füße bedeutet für deren Erwärmung wenig. Allzu dichte und warme Einhüllung verwöhnt blos und führt nachher gerade zum Gegentheil, auf der anderen Seite leiden Individuen, die viel barfuß laufen, niemals an kalten Füßen.